

Franz Graf-Stuhlhofer

Der geschichtliche Jesus in den Evangelien und der anerkannte Herr Jesus Christus in den neutestamentlichen Briefen

„Die Apostel haben nach der Auffahrt des Herrn das, was er selbst gesagt und getan hatte, ihren Hörern mit jenem volleren Verständnis überliefert, das ihnen aus der Erfahrung der Verherrlichung Christi und aus dem Licht des Geistes der Wahrheit zufloss.“ So formulierte das 2. Vatikanische Konzil bei der Darlegung seiner konservativen Einschätzung der Entstehung der Evangelien.¹ Wirkte sich dieses hier angesprochene nachträgliche „vollere Verständnis“ auf die geschichtliche Korrektheit der Berichterstattung über Jesu Reden und Taten aus, indem die Augenzeugen sowie die Verfasser der Evangelien ihr späteres Verständnis in die Darstellung des Wirkens Jesu einfließen ließen?

Die neutestamentlichen Bücher verwenden bei der Darstellung der Zeit *vor* Jesu Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt einerseits und der Zeit *danach* andererseits jeweils unterschiedliche Ausdrucksweisen. So wird etwa die Ausdrucksweise *Jesus nachzufolgen (akoluthen)* innerhalb des Neuen Testaments fast nur in den Evangelien gebraucht.² Diese besondere Beziehung gab es also speziell in der Zeit des öffentlichen Wirkens Jesu, als dieser sichtbar und hörbar unter den Menschen lebte.

Hier möchte ich auf einen weiteren Unterschied hinweisen, nämlich die Art, wie Jesus bezeichnet wird: In den Evangelien wird er in den erzählenden Abschnitten, also in den Aussagen über Handlungen, fast stets nur mit seinem Namen „Jesus“ bezeichnet, während eine solche Beschränkung auf „Jesus“ in den neutestamentlichen Briefen nur vereinzelt vorkommt – dort wird meistens „Christus“ geschrieben, teils kombiniert als „Jesus Christus“. Oder er wird als „Herr Jesus“ bezeichnet. Das heißt: der spätere Erkenntnis-Stand seiner Anhänger wird nicht in die Zeit seines irdischen Wirkens rückprojiziert. Der damals in Israel lehrend und wunderwirkend auftretende Mensch namens Jesus wird auch in den Berichten über jene damalige Zeit, also in den Evangelien, genau so genannt, wie er damals eben von den Menschen generell gesehen wurde. Die Erkenntnis, dass es sich um mehr als einen Menschen handelt, kam gemäß den Evangelien bereits vor Jesu Kreuzigung und Auferstehung allmählich auf, und

1 Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung *Dei Verbum* Art. 19, LThK² 13, 566–569.

2 Rainer Riesner: *Jesus als Lehrer. Eine Untersuchung zum Ursprung der Evangelien-Überlieferung*, WUNT II, 7, Tübingen, 1981, 421f.

kommt in manchen der berichteten Gespräche zum Ausdruck; die Evangelien berichten von Diskussionen darüber, ob dieser Jesus der verheißene Messias (Christus) sei. Außerdem sprachen ihn, gemäß den Evangelien, mehrere Zeitgenossen mit „Herr“ oder „Meister“ an. Aber das ändert nichts daran, dass die Erzähltexte fast durchgehend von „Jesus“ reden.

Betrachten wir nun den Befund etwas genauer. Die vier Evangelien nennen „Jesus“ mehr als 500mal. In den Dialogen, von denen die Evangelien berichten (sowie in einigen Monologen), kommt „Christus“ wiederholt vor, davon mehr als 30mal auf Jesus bezogen. In den Erzähltexten wird allerdings kaum vom „Christus“ gesprochen. Einige Evangelien nennen ihn so am Anfang oder am Schluss, also außerhalb der eigentlichen Darstellung von Ereignissen. In Mk 1,1 heißt es gewissermaßen als Buch-Überschrift: „Evangelium Jesu Christi“.³ Ähnlich am Beginn des Matthäusevangeliums: „Buch des Geschlechts Jesu Christi“ (Mt 1,1), dann im folgenden Stammbaum sowie beim Einstieg in die Geburtsgeschichte (Mt 1,16–18). Im Johannes-Prolog heißt es: „die Gnade und die Wahrheit sind durch Jesus Christus geworden“ (Joh 1,17), und der (vorläufige) Buchschluss in Joh 20,31 erklärt: „diese sind geschrieben, damit auch ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes“. Die Bezeichnung „Christus“ kommt also einige Male am Anfang und am Schluss von Evangelien vor. Das gilt auch für das eben (beim Joh-Buchschluss) zitierte „Sohn Gottes“; als *Sohn des Vaters* wird Jesus im Johannesprolog bezeichnet (Joh 1,14.18).⁴

An einer Stelle wird allerdings doch „Christus“ innerhalb der Erzähltexte der Evangelien verwendet: „Johannes hörte von den Werken des Christus“ (Mt 11,2).⁵ Insgesamt ist es aber deutlich, dass die ständig von Jesus berichtenden Evangelien ihn ziemlich konsequent als „Jesus“ bezeichnen, und die Erwägung – oder mitunter Überzeugung –, dass dieser Jesus der Christus sei, auf eine Reihe von Dialogen beschränkt bleibt (sowie auf Anfang oder Ende eines Evangeliums).

Auch andere Hoheitstitel werden in den Erzähltexten der Evangelien nur eher selten als Bezeichnung für Jesus herangezogen. „Herr“ (*kyrios*) kommt in den Evangelien als Bezeichnung für Gott sowie in der respektvollen Anrede häufig vor. Matthäus verwendet „Herr“ in den Erzähltexten nicht als Bezeichnung für Jesus; am Schluss von Markus (16,19f), bei der Schilderung seiner Himmelfahrt, schreibt er von Jesus als „Herrn“. Einigermaßen häufig spricht Lukas bei der Darstellung von Jesu Tun und Reden vom „Herrn“: Lk 10,1; 11,39; 12,42; 17,5f;

3 Viele Handschriften ergänzen noch: „des Sohnes Gottes“.

4 Ähnlich in Kapitel 3, wo Dialoge in lange Reden übergehen (3,16–18 und 3,35f), die aber formal als Reden Jesu bzw. Johannes' des Tüfers erscheinen, jedenfalls nicht als Erzähltext.

5 Einige Handschriften, wie der *Codex Bezae Cantabrigiensis*, schreiben hier „Jesus“ statt „Christus“. Aber „Christus“ dürfte ursprünglich sein.

18,6; 19,8; 22,61.⁶ Das ist mit ungefähr zehnmal eine beträchtliche Anzahl, andererseits verwendet Lukas den Ausdruck „Herr“ in seinem Evangelium insgesamt mehr als hundertmal, und „Jesus“ mehr als achtzigmal. Verglichen damit, bleibt auch Lukas' häufigere Verwendung von *Herr* für *Jesus* ein kleiner Anteil. Auch Johannes schreibt mehrmals vom *Herrn*: Joh 6,23; 11,2; 20,20.⁷ Insgesamt kommt der Ausdruck „Herr“ bei Johannes mehr als fünfzigmal vor, und „Jesus“ mehr als 230mal. Nur in 1% aller Erwähnungen Jesu also schreibt Johannes von „Herr“ statt „Jesus“.

Die Apostelgeschichte verwendet mehrere Ausdrucksformen, um auf Jesus hinzuweisen: nur *Jesus*, oder *Jesus von Nazareth*, *Jesus Christus*, *Knecht Jesus*, *Herr Jesus* ... Das gilt sowohl für die Erzähl- als auch für die Redetexte. Jesus konnte, im Hinblick auf sein irdisches Wirken, ähnlich wie in den Evangelien schlicht als „Jesus“ bezeichnet werden, aber es konnte auch die Überzeugung, dass er der Christus sei, ausgesprochen werden. Dieses Nebeneinander kommt am Ende der Pfingstpredigt des Petrus gut zum Ausdruck: „Gott hat ihn zum Herrn und zum Christus gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt“ (Apg 2,36).

Wie sehen die Bezeichnungen für Jesus in den neutestamentlichen Briefen aus? „Ohne jeden Titel wird *Jesus* im Corpus Paulinum nur selten erwähnt“, stellt Rüdiger Fuchs fest; etwa im Römerbrief nur in 3,26 und 8,11, außerdem siebenmal in 2Kor (vor allem im Abschnitt 4,5–14), je einmal in Eph sowie Phil, und dreimal in 1Thess.⁸ In einigen dieser Fälle wird kurz davor Jesus mit einem Hoheitstitel genannt. So wird etwa in Röm 8,10 „Christus in euch“ erwähnt, dann in 8,11 darauf verwiesen, dass „Jesus aus den Toten auferweckt“ wurde, und im selben Vers nochmals bezogen auf „Christus Jesus“. In solchen Fällen geht es wohl nur um eine Verkürzung bei einer kurz darauf folgenden Wiederholung. Eine ähnliche Funktion kann auch ein persönliches, hinweisendes oder besitzanzeigendes Fürwort haben, etwa in Röm 3,24f: „... die Erlösung in Christus Jesus. Ihn hat Gott ... durch den Glauben an sein Blut ...“ Kurz darauf (3,26) erwähnt Paulus den Glauben Jesu. Diese zwei Stellen, in denen sich der Römerbrief auf „Jesus“ beschränkt, sind jedenfalls sehr wenig im Rahmen von insgesamt mehr als 30 Erwähnungen Jesu, meistens als „Jesus Christus“, und weiteren ungefähr 30 Stellen, in denen er nur als „Christus“ (ohne „Jesus“) bezeichnet wird.

6 Vielleicht auch Lk 7,13.19; 10,39.41 und 13,15; an diesen Stellen zeigt der handschriftliche Befund nicht eindeutig, ob „der Herr“ oder „Jesus“ ursprünglich waren.

7 Vielleicht auch Joh 4,1, wo der handschriftliche Befund nicht eindeutig zeigt, ob „Jesus erkannte“ oder „der Herr erkannte“ ursprünglich waren.

8 Rüdiger Fuchs: *Unerwartete Unterschiede. Müssen wir unsere Ansichten über die Pastoralbriefe revidieren?*, Wuppertal, 2003, 152. Fuchs achtet in seiner Studie auf die Verwendung dieser Begriffe in den Paulusbriefen, zum Beispiel die Begriffe *Herr*, *Retter*, *Sohn Gottes*, oder der Wechsel von *Christus Jesus* und *Jesus Christus* (im Inhaltsverzeichnis unter „Christologie“).

Wie im Römerbrief schreibt Paulus auch in seinen anderen Briefen teilweise „Jesus Christus“, und teilweise nur „Christus“. Ähnlich der Hebräerbrief, die Offenbarung sowie der 1. Petrusbrief. Die anderen katholischen Briefe schreiben fast immer „Jesus Christus“. Vor allem Paulus verwendet für Jesus gelegentlich die Bezeichnung „Herr“, manchmal kombiniert mit „Jesus (Christus)“.

Der Hebräerbrief bezeichnet Jesus mehrmals ohne Hoheitstitel, vielleicht deshalb, weil er Jesus als Hohenpriester charakterisieren will, und in diesem Zusammenhang nicht durch andere Einordnungen – die beim hier angesprochenen jüdischen Leser bestimmte Vorstellungen auslösen, wie *Christus* oder *Kyrios* – ablenken will. Und auch die Offenbarung spricht mehrmals von „Jesus“, teilweise mit der Formel „Zeugnis Jesu“: Apk 12,17; 14,12; 17,6; 19,10; 20,4.⁹

Während Evangelien, abgesehen von der Wiedergabe von Dialogen und Reden, vom „Sohn Gottes“ nur am Beginn oder am Schluss reden, kommt diese Bezeichnung für Jesus in Briefen des Paulus mehrmals vor, und noch stärker im 1. Johannesbrief sowie im Hebräerbrief.

Somit lässt sich zusammenfassend feststellen, dass die Erzähltexte der Evangelien nahezu ausschließlich von „Jesus“ schreiben. Die neutestamentlichen Briefe tun das nur vereinzelt, sie verwenden meistens stattdessen oder zusätzlich Hoheitstitel wie etwa „Christus“, wenn sie Jesus erwähnen.

Franz Graf-Stuhlhofer

The historical Jesus in the Gospels and the recognized Lord Jesus Christ in the Epistles of the New Testament

In the narrative passages, but not in the dialogues, the Gospels almost always refer to „Jesus“, although at the time of writing their authors were convinced that Jesus was and is the *Kyrios* and the *Christ*. Nevertheless, unlike the Epistles in the New Testament the Gospels do not have „the Lord Jesus said“ or „Jesus Christ said“. The Gospels do not put the Christian understanding of the time after the resurrection into the time before but make a clear difference.

9 Vielleicht auch Apk 1,9 (hier besteht eine unterschiedliche handschriftliche Überlieferung).